

Scheußlich-schöne Poesie

KUNST Beverly Barkat hat mit ihrer »Earth Poetica« aus Meeresplastik einen Aufruf für mehr Umweltschutz geschaffen

VON SABINE BRANDES

Es hat definitiv etwas Poetisches. Wenn die Sonne durch die farbigen Felder blitzt und blaue, grüne, gelbe, rote Lichter an die Wand projiziert, kommt man ins Träumen. Vielleicht von der Unversehrtheit der Natur, einer besseren Welt. Blickt man durch die Öffnungen ins Innere der Installation, berauscht die Schönheit. Doch das Kunstwerk von Beverly Barkat ist nicht nur schön – es ist auch durch und durch scheußlich. Gebaut aus Bambusfeldern voller Meeresplastik, stellt die große Sphäre unseren Erdball dar.

Vor wenigen Tagen erst vollendete die Künstlerin das Werk. Hier, im Eingangsfoyer des Gottesman Family Israel Aquarium in Jerusalem, stellt sie es zum ersten Mal aus. Mindestens sechs Monate lang soll es an dieser Stelle zu sehen sein, bevor es in sein permanentes Zuhause im World Trade Center in New York umzieht. Wichtig ist Barkat vor allem, dass junge Menschen Zugang finden und durch das Projekt lernen.

AKTIVISMUS »Earth Poetica« ist eine poetische Darstellung der inneren Welt der Künstlerin, die zu jedem einzelnen Kontinent eine besondere Verbindung hat, und ein Aufruf zum kollektiven Aktivismus. Sie wurde in Südafrika geboren und machte mit zehn Jahren gemeinsam mit ihren Eltern Alija. Barkat, Ehefrau des Knesset-abgeordneten für den Likud und ehemaligen Bürgermeisters von Jerusalem, Nir Barkat, ist eine international renommierte Künstlerin, die sich in verschiedenen Genres ausprobierte, von Schmuckdesign über Ölgemälde und Skulpturen, »bevor ich meine Stimme in der Kunst fand«.

Die Stimme von »Earth Poetica« ist laut und klar: »Ist dies, was wir unseren Kindern hinterlassen?« Sie habe Bilder von Kindern im Kopf, die über eigentlich wunderschöne Strände laufen, die aber über

und über mit Plastik bedeckt sind. Die Kinder wühlen in dem Müll, um Teile zu verkaufen. »Dann erinnerte ich mich daran, dass ich als Kind an ähnlichen Stränden gespielt habe. Ich sammelte Muscheln.«

WANDEL Als sie die Einladung bekam, im World Trade Center auszustellen, war ihr klar, dass es etwas Großes, Bleibendes werden muss. Obwohl sie, wie sie selbst betont, keine künstlerische Aktivistin ist, »wollte ich etwas schaffen, das einen Wandel herbeiführen kann«.

Vor drei Jahren startete sie das Projekt. Als sie aus New York zurückkam, begann sie, Plastik zu sammeln, transparent, opak, bunt, härter und weicher ... »Es ist unglaublich, wie viele Arten von Plastik es gibt.« Das ist beispielhaft an der Wand ausgestellt. Von den Säcken voller Müll, die ihr Menschen aus der ganzen Welt schickten, über die einzelnen Verpackungsmaterialien bis hin zu den geschredderten Plastikteilchen, die die Künstlerin für ihre Arbeit benutzte.

»Das Plastik ist meine Palette, es sind die Farben, mit denen ich male. Das Weiß für den Nordpol musste ein anderes sein als für den Südpol.« Manchmal fehlte ihr ein Ton, den sie in Israel nicht finden konnte. »Beispielsweise ein ganz besonderes Grün, das es nur bei Mineralwasserflaschen in Australien gibt. Kein anderes konnte der Fluss Nil sein.« Da sie während der Pandemie Israel kaum verlassen konnte, bat sie Freunde, es zu sammeln und ihr zu schicken. Besonders wichtig bei der Herstellung von »Earth Poetica« sei ihr die Bewegung auf unserer Erde gewesen: in den Meeren, den Wäldern, den Städten. »Ich habe mir die Strömungen in meinem Kopf vorgestellt und sie dann kreierte.«

TOPOGRAFIE Für die genaue Darstellung der Topografie der Kontinente und Strömungen der Ozeane benutzte sie alte Karten aus einem Second-Hand-Geschäft in Jerusalem, verschiedene Globen und

Google Earth. Doch das imposante Werk bedurfte auch der »akribisch genauen Planung und feinsten Handarbeit«. Als Außengerüst wurde ein Metallrahmen geschmiedet, in den »Bausteine« aus Bambus gesetzt wurden, »eines der wichtigsten Materialien für die Zukunft«, wie sie meint. Die Bambusrechtecke wurden mit farbigem Plastik gefüllt. »Wenn es nicht akkurat war, passte es nicht und ergab keinen Globus.« Für sie ein Lernprozess. »Irgendwann kam mir die Idee, dass ich die Bambusstangen aufschneiden und so ein Dreieck bilden konnte. Hat man ein Dreieck, entsteht daraus ein Kreis.«

SCHOCK Einen Lernprozess wünscht sich Beverly Barkat auch für die Besucher. »Wenn die Menschen hereinkommen, möchte ich, dass sie unseren Planeten Erde sehen und ob der Schönheit in Verückung geraten.« Dann jedoch der Schock: »Betrachten sie ihn aus der Nähe, sehen sie, dass es Plastik und Müll ist. Und zwar von uns selbst verursacht.«

Neben Plastikflaschen, Tüten, Boxen und anderer Verpackung machen 60 Prozent des Mülls in den Ozeanen heutzutage alte Fischernetze aus. Tragisch für die Bewohner der Gewässer – Fische, Schildkröten und Meeressäuger, die oft in den Netzen hängen bleiben und qualvoll verenden. Im Aquarium können die Besucher dazu mehr erfahren.

Erreichen möchte die Künstlerin mit ihrer Installation hauptsächlich zwei Dinge: »Dass ich so viele Menschen wie möglich an experimentelle Kunst heranführe, denn wir brauchen Kunst zum Leben.« Außerdem möchte sie, dass jeder zweimal überlegt: »Muss ich diese Plastikflasche oder diese Tüte wirklich benutzen oder vermeide ich es besser?« Denn sie weiß: »Wenn wir so weitermachen, wird unser kompletter Erdball – und nicht nur die Meere, sondern alle wunderschönen Landschaften – bald komplett mit Plastik überzogen sein. Wir versinken im Müll.«



Beverly Barkat wurde in Südafrika geboren und machte mit zehn Jahren Alija.



»Das Plastik ist meine Palette, es sind die Farben, mit denen ich male«, erklärt Barkat.



Die große Sphäre stellt unseren Erdball dar.

IMPRESSUM

JÜDISCHE ALLGEMEINE

Herausgeber:
Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.
Gründer: Karl Marx sel. A.

Geschäftsführer: RA Daniel Botmann

Chefredakteur: Detlef David Kauschke

Philipp Peyman Engel (Chef vom Dienst)
Ayala Goldmann (Kultur, Religion, Online)
Tobias Kühn (Jüdische Welt, Schabbat)
Bettina Piper (Online, Schlussredaktion)
Katrín Richter (Zeitgeschehen, Debatte, Online)
Katharina Schmidt-Hirschfelder (Zeitgeschehen, Porträt, Berlin)
Heidelind Sobotka (Unsere Woche)
München: Miryam Gümbel (IKG)
Auslandskorrespondenten: Sabine Brandes (Israel),
Michael Thaidigsmann (EU)
Autoren: Adriana Altaras, Ralf Balke, Hans-Ulrich Dillmann,
Lena Gorelik, Richard Herzinger, Pierre Heumann,
Martin Krauß, Louis Lewitan,
Viola Roggenkamp, Rachel Salamander,
Rafael Seligmann, Michael Wolffsohn

Artdirector: Marco Limberg
Bildquellen: dpa, Getty, Imago, Reuters, Flash 90

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Redaktion:
Johannisstraße 5, 10117 Berlin
Postanschrift: 10062 Berlin, Postfach 04 03 69
Telefon 030 / 275 833 0, Fax 030 / 275 833 199
E-Mail: buero@juedische-allgemeine.de

Abonnentenservice:
Telefon 030 / 275 833 160, Fax 030 / 275 833 199
E-Mail: abo@juedische-allgemeine.de
Internet: www.juedische-allgemeine.de

Anzeigenverwaltung:
Telefon 030 / 275 833-0
E-Mail: anzeigen@juedische-allgemeine.de

Anzeigenverkauf:
Medienservice Ute Beyer
Einhornstraße 18, 12057 Berlin
Telefon 030 / 69 59 92 07, Fax 030 / 69 59 93 06
E-Mail: info@ubmedienservice.de

Datenschutzbeauftragter: Mario Arndt
DEUDAT GmbH, Zehntenhofstraße 5b, 65201 Wiesbaden
Telefon: 0611 / 950 008 32, Fax: 0611 / 950 008 5932
E-Mail: kontakt@deudat.de

VKZ A 1107 ISSN 1618 - 9698

Ein anderer Blick auf die Welt



Bettina Piper, Online-Redakteurin

JÜDISCHE ALLGEMEINE

WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK, KULTUR, RELIGION UND JÜDISCHES LEBEN

Ja, ich möchte die Jüdische Allgemeine näher kennenlernen und bestelle:

- Kennenlernabo (5 Ausgaben) für zzt. 10 Euro
- Halbjahresabo für zzt. 58,90 Euro
- Jahresabo für zzt. 109,90 Euro
- Studentenabo für zzt. 75,90 Euro

Meine Lieferadresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon E-Mail

Ich bezahle per Bankeinzug.

IBAN (ersatzweise Kontonummer)

BIC (ersatzweise Bankleitzahl) Geldinstitut

Name, Vorname des Kontoinhabers (wenn abweichend vom Leser),
Anschrift des Kontoinhabers (wenn abweichend vom Leser)

Ich erwarte Ihre Rechnung.

Lieferbeginn: schnellstmöglich ab dem

Gerne können Sie Ihr Abonnement unter www.juedische-allgemeine.de/abonnement auch online abschließen. Wenn Sie nicht zwei Wochen vor Ablauf kündigen, erhalten Sie die Jüdische Allgemeine automatisch für ein Jahr weiter zum regulären Bezugspreis von zzt. 109,90 Euro bzw. zzt. 75,90 Euro im Studentenabo. Das Halbjahresabo verlängert sich um weitere sechs Monate. Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ab Erhalt der ersten Ausgabe ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Ausführliche Informationen zum Widerrufsrecht finden Sie unter www.juedische-allgemeine.de/widerruf. Der Versand erfolgt nach Eingang der ersten Zahlung. Das Angebot gilt nur in Deutschland. Auslandspreise auf Anfrage.

Ich ermächtige die Jüdische Allgemeine, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Jüdischen Allgemeinen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Datum, Unterschrift

Coupon gleich abschicken an:
Jüdische Allgemeine, Postfach 040369, D-10062 Berlin

Oder direkt bestellen unter:
abo@juedische-allgemeine.de
www.juedische-allgemeine.de/abonnement
Fax: 030 - 27 58 33 199

Foto: Marco Limberg